



## Einmütiges Bekenntnis von Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unserer Hochschule für die Kandidaten des Volkes



Das Studentenehepaar Carmen und Ottmar Schott (SG 78/23, FPM, auf unserem Bild mit ihrem Sohn René) gehörte mit zu den Studenten, die unmittelbar nach Eröffnung der Wahllokale ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front gaben.



Die Volkskunstgruppen unserer Hochschule -- unter ihnen das FDJ-Blasorchester -- sorgten mit ihren Programmen für gute Stimmung und trugen so zum Gelingen des Wahltages bei.

Ein überwältigendes Bekenntnis für die Politik von Partei und Regierung gaben am Wahlsonntag die Hochschulangehörigen ab. Die FDJ-Studenten, die in den sechs Wahllokalen an unserer Hochschule von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, gaben frühzeitig und einmütig ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front.

Bereits unmittelbar nach Eröffnung der Wahllokale herrschte in allen reger Hochbetrieb. Viele FDJ-Kollektive realisierten ihre Verpflichtungen, geschlossen und im Blauhemd zur Wahlhandlung zu gehen. Traditionsgemäß wurden die ersten Wähler mit Blumen begrüßt, und auch die Jung- und Erstwähler wurden beglückwünscht. Überall herrschte eine optimistische und festliche Atmosphäre. Unsere Kulturgruppen, so das FDJ-Blasorchester, die Vokal- und Instrumentalgruppe, die Singgruppe der TH und die Songgruppe Disput, trugen mit ihren Kulturprogrammen maßgeblich zu dieser Stimmung bei.

Die Sekretäre der SED-Grundorganisationen, die Sektionsdirektoren und Seminargruppenleiter ließen es sich nicht nehmen, auch am Wahlsonntag bei ihren Studenten zu sein.

Viele ehrenamtliche Helfer, die in den Wahlvorständen der Hochschule gewissenhaft ihre Pflicht erfüllten, trugen mit ihrem engagierten Einsatz zu dem überzeugenden Erfolg an unserer Technischen Hochschule bei. Ihnen und allen außerhalb der Hochschule eingesetzten Wahlhelfern gilt der Dank der Zentralen Arbeitsgruppe Wahlen.

## Ich bin glücklich, in unserem sozialistischen Staat zu leben

Christine Arnhold, Sekretärin des Prorektors für Erziehung und Ausbildung, betonte in den Tagen vor der Wahl, daß es für sie selbstverständlich sei, offen den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme zu geben, denn -- so sagte sie:

„In den Zeitungen verfolgte ich mit Interesse die Aussagen des X. Parteitag der SED zu den weltpolitischen Ereignissen, zu den Bemühungen zur Sicherung des

## Wir bekennen uns zur Politik von Partei und Regierung

Am Tage der Wahl am 14. Juni gab die Seminargruppe 80/40 (Sektion TL) im Wahllokal folgende Stellungnahme ab.

Anlässlich der diesjährigen Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen, die im Zeichen der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED stehen, möchten wir unser Bekenntnis zur Politik unseres Staates ausdrücken. Unser Vertrauen gilt den Kandidaten der Nationalen Front. Sie kommen aus unserer Mitte, und wir wissen, sie werden in unserem Interesse die Macht ausüben. Sie werden mit uns gemeinsam für das Wohl des Volkes und den Frieden wirken. Auch wir werden, jeder an seinem Platz, dazu alles in unseren Kräften Stehende tun. Wir wollen -- wie die Werktätigen in der sozialistischen Produktion -- im Studium unseren Mann stehen. Das bedeutet für jeden einzelnen, den Kampf konsequent um höchste Leistungen zu führen. Wir betrachten es als Verpflichtung, uns ein fundiertes politisches und fachliches Wissen anzueignen, das wir später so effektiv und wirksam wie möglich in der Praxis anwenden wollen.

Mit unserer gemeinsamen und frühzeitigen Stimmenabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front bekunden wir unser ausdrückliches Vertrauen in die Politik unseres Staates unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, der SED.



Friedens sowie zur ständigen Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des ganzen Volkes. Zugleich erlebe ich täglich, wie sehr diese Politik von Partei und Regierung die Zustimmung aller Bürger unseres Landes findet und wie sie uns alle anspornt, diese selbst mit verwirklichen zu helfen.

Ich bin glücklich, daß ich in unserem sozialistischen Staat einen gesicherten Arbeitsplatz habe, ohne große Sorgen in die Zukunft blicken kann und mich im Arbeitskollektiv wohlfühle. Ich weiß aber auch, daß dies in den kapitalistischen Ländern noch längst nicht zur Selbstverständlichkeit gehört. Täglich bange dort Tausende von Menschen um ihren Arbeitsplatz, Millionen Bürger sind arbeitslos, die Jugendlichen sehen mit düsteren Erwartungen in die Zukunft, und durch die in den westlichen Massenmedien verbreitete Kriegspsychose haben sie Angst vor der Zukunft.

Ich dagegen denke gern und oft an das Morgen und Übermorgen! Ich werde bald Mutter sein und weiß, daß mein Kind in eine gesicherte Zukunft hineinwächst. Ich weiß, daß in

## Überall in unserem Lande ist verantwortungsbewußtes Mitentscheiden und -verändern gefragt

Einer der zahlreichen Kandidaten für die Volkskammer und den Bezirkstag, die sich den Angehörigen unserer Hochschule zum Gespräch stellten und dabei auch Bechenschaft legten über das bisherige Wirken als Abgeordneter des Volkes, war Genosse Gerhard Holz-Baumert, Schriftsteller und Mitglied des Zentralkomitees der SED, seit zehn Jahren auch Volkskammerabgeordneter.

Genosse Holz-Baumert stellte sich Studenten und jungen Mitarbeitern

Holz-Baumert machte anschaulich deutlich, wieviel ihm seine Arbeit als Abgeordneter für die Arbeit als Schriftsteller gibt: „Abgeordneter zu sein kostet Zeit und Kraft, aber es ist anregend und aufregend zugleich, gerade weil ich dadurch viel mit Bürgern unseres Landes in Kontakt komme und so auch das Leben bei uns besser kennen- und verstehen lerne.“ Er betonte während des Gesprächs auch, daß sich die Tätigkeit eines Abgeordneten in unserem Lande prinzipiell vom Wirken eines



der Sektion Mathematik unserer Hochschule auf einem Wählerforum als Kandidat des Wahlkreises 37 für die Volkskammer vor. Nach der herzlichen Begrüßung durch den Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Pablo Neruda“, Genossen Wolfgang Fleischer, und dem Hinweis darauf, daß sich die FDJ-Gruppen zur frühzeitigen und geschlossenen Stimmenabgabe verpflichtet hätten, um so ihre vorbehaltlose Zustimmung zur Politik von Partei und Regierung zu bekunden, entwickelte sich ein interessantes, aufgeschlossenes Gespräch. Gerhard Holz-Baumert, dessen jüngstes Buch „Erscheinen Pflicht“ vor kurzem herausgegeben wurde, beantwortete dabei seinen Wählern vor allem Fragen zur Wirkungsweise sozialistischer Demokratie, zu seiner bisherigen Abgeordnertentätigkeit, zu seiner Arbeit als Schriftsteller und zur Literaturentwicklung unseres Landes. Genosse

Abgeordneten irgendeines kapitalistischen Landes unterscheiden. Er habe in den vielen Jahren seiner Abgeordnertentätigkeit gelernt, mit Sachkenntnis und in Abwägung der gesellschaftlichen Möglichkeiten und Notwendigkeiten Entscheidungen zu treffen. Ihm habe dieses Wirken geholfen, sich besser zurechtzufinden und zu begreifen, daß überall in unserem Lande das verantwortungsbewußte Mitentscheiden und Mitverändern gefragt ist. Er habe sich immer den Interessen aller Bürger unseres Landes verpflichtet gefühlt und betrachte sein Mandat vor allem als Verpflichtung, stets die gesellschaftlichen Interessen über persönliche Wünsche zu stellen. Nicht zuletzt darin unterscheidet sich ein Abgeordneter bei uns von einem Volksvertreter imperialistischer Länder, die nur ihrem Gewissen, nicht aber den Wählern rechenschaftspflichtig seien.

## Wissenschaftlicher Rat beriet über weitere Aufgaben nach dem X. Parteitag

Am 3. Juni 1981 fand die 16. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates unserer Hochschule statt, an der auch Genosse Manfred Ehlert, Abteilungsleiter der SED-Stadtleitung, teilnahm. Ausgehend vom Referat des Prorektors für Naturwissenschaften und Technik, Genossen Prof. Dr. Frieder Kühnerl, zum Thema „Zur Verantwortung der Wissenschaftler der Technischen Hochschule für die schnelle Entwicklung der Wissenschaften und den Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft und zu entsprechenden Schlussfolgerungen in Auswertung des X. Parteitages“, entwickelte sich eine konstruktive Diskussion. In ihr legten die Wissenschaftler unserer Hochschule dar, wie sie ihrer Verantwortung für die konsequente Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen gerecht werden wollen, und betonten, daß sie sich dabei auf das bewußte Engage-

ment aller Hochschulangehörigen stützen können.

Im weiteren Verlauf der 16. Plenartagung wurde den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Rates der Dank für die 1978 bis 1981 geleistete Arbeit ausgesprochen, ihre Entpflichtung sowie die Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates vorgenommen. Im Anschluß daran erfolgte auf der Grundlage der „Verordnung über die Stellung, Aufgaben und Arbeitsweise der Wissenschaftlichen Räte der Universitäten und Hochschulen vom 13. März 1970“ die Wahl des Senates des Wissenschaftlichen Rates unserer Hochschule sowie der Dekane der Fakultäten für Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Maschinenbauingenieurwesen und Elektroingenieurwesen.

Siehe auch Seite 4



Die 16. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates stand im Zeichen der weiteren Auswertung und Umsetzung der Parteitagsbeschlüsse.

## FDJ-Aktiv beriet Maßnahmen zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages X. Parteitag“

Am 17. Juni dieses Jahres beriet das FDJ-Aktiv über die weiteren Aufgaben der FDJ-Kreisorganisation unserer Hochschule bei der Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED sowie des XI. Parteitages der Freien Deutschen Jugend.

Teilnehmer dieser Aktivtagung waren die Mitglieder und Kandidaten der FDJ-Kreisleitung, die Delegierten unserer Kreisorganisation am XI. Parlament, die GO-Sekretäre der FDJ sowie weitere Jugendfreunde aus Leitungen der FDJ-Grundorganisationen.

Als Gäste wurden herzlich begrüßt die Genossen Dr. Scharif, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung, Prof. Dr. Weber, Rektor unserer Hochschule, und Michler, Mitarbeiter der FDJ-Bezirksleitung.

Ausgehend von einer Ein-

schätzung der Ergebnisse des XI. Parlamentes, entwickelte Genosse Dr. Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, im Referat erste Vorstellungen über die Aufgaben der FDJ-Kreisorganisation im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“. Anschließend sprach der Genosse Rektor zu den Planaufgaben der Hochschule und zu den sich daraus für die FDJler der Hochschule ergebenden Schlussfolgerungen.

In einer sehr konstruktiven Diskussion nahmen neun Freunde das Wort und erläuterten ihre Vorstellungen für das neue Kampfprogramm.

In der Zusammenfassung konnte schließlich hervorgehoben werden, daß es nunmehr darauf ankomme, in allen FDJ-Kollektiven die gründliche Auswertung der Dokumente des X. Parteitages

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Aktivitäten jedes Jugendfreundes auf die Meisterung der anspruchsvollen Aufgaben lenken

Es war für mich eine außerordentliche Ehre, Delegierter des XI. Parlamentes der FDJ zu sein. Dieses Parlament zeigte sehr eindrucksvoll, welche hohen Ergebnisse in den vergangenen fünf Jahren erreicht wurden. Gleichzeitig verspüren wir alle ganz deutlich die große Aufmerksamkeit und zu begreifen, daß überall in unserem Lande das verantwortungsbewußte Mitentscheiden und Mitverändern gefragt ist. Er habe sich immer den Interessen aller Bürger unseres Landes verpflichtet gefühlt und betrachte sein Mandat vor allem als Verpflichtung, stets die gesellschaftlichen Interessen über persönliche Wünsche zu stellen. Nicht zuletzt darin unterscheidet sich ein Abgeordneter bei uns von einem Volksvertreter imperialistischer Länder, die nur ihrem Gewissen, nicht aber den Wählern rechenschaftspflichtig seien.

kennen, inwieweit bedeutende Potenzen noch ungenutzt bleiben und damit für den gesellschaftlichen Fortschritt verschwendet werden. Ich meine, daß es gut und richtig ist, aus dem Bericht die Aufgaben abzuleiten, die uns im Kampf um das über Schrittmaß wesentlich voranzubringen. Daß dabei neue, qualitativ höhere Aufgaben zu lösen sind, wird wohl jeder verstehen. Deshalb kommt es für die FDJ-Leitungen aller Ebenen darauf an, die FDJ nach mehr zur Heimatstadt eines jeden Jugendlichen zu machen und eine Atmosphäre zu entwickeln, die unduldsam gegen Mißstände und kämpferisch vorantreibend ist.

Unser Parlament ist ein bereitetes Zeugnis für die Erfolge, die unser Staat bei der Erziehung einer leistungsfähigen und leistungswilligen Jugend vorzeichnen kann. Das konnten wir auch dem Rechenschaftsbericht unseres 1. Sekretärs, Gen. Egon Krenz, entnehmen. Gerade hier, in dieser kämpferischen Stimmung wird wohl jeder Jugendliche er-

Ich meine, daß mit der bereits im September wirksam werden- den Stipendienerhöhung den (Fortsetzung auf Seite 5)